

torenkämpfe und Tierhegen. Der größte römische Bau dieser Art, den das Volk wegen seiner ungeheuren Ausdehnung „Kolosseum“ (Coliseo) nannte, hatte 524 Meter Umfang und faßte etwa 80 000 Zuschauer. Er zeigt deutlich das besondere Merkmal römischer Baukunst überhaupt: die Verbindung der griechischen Säule mit dem etruskischen Gewölbe. Auch Brücken und Wasserleitungen sind Beispiele dafür. Da man die Druckwasserleitung nicht kannte, sondern die Wassermengen auf meilenlangen, mitunter mehrere Stockwerke hohen Gewölbegängen (Aquadukten) in langsamem Gefälle talabwärts leitete, so machen gerade diese Anlagen den Eindruck des Gewaltigen. Noch heute wird Rom durch seine antiken Wasserleitungen gut versorgt. Weitere wirkungsvolle Bauten, die Roms Macht und Größe verständlich machten, waren der „Circus Maximus“, der für Wagenrennen bestimmt war, und das „Pantheon“, der Tempel aller Götter.

Doch den höchsten Prunk entfaltete die Weltstadt in der Errichtung riesenhafter Badeanstalten, der Thermen. Durch diese Anlagen, die das Volk unentgeltlich benutzen durfte, suchten sich die Kaiser beliebt zu machen. In Rom gab es neben drei bis vier Riesenthermen noch eine Anzahl kleinerer; denn man konnte von einer förmlichen BADELEIDENSCHAFT sprechen. Die von Diokletian gestiftete Badeanstalt war so groß, „daß das Leipziger Reichsgericht etwa neunmal auf dem Platze aufgestellt werden könnte“. Allerdings waren die Thermen zugleich Erholungsplätze, wo man gymnastische Übungen betrieb, Vorträge von Gelehrten und Dichtern hörte oder über die Späße orientalischer Gaukler lachte; auch Theater, Bibliotheken und Kaufhallen fehlten nicht. Später sind die Thermen verfallen.

Auch das Haus des bemittelteren Bürgers ist nicht mehr das einfache Atrium früherer Zeiten, sondern es hat sich zum reichgegliederten Wohnhaus entwickelt. Die weniger wohlhabenden Kreise und das Proletariat mußten allerdings in riesigen Mietkasernen hausen, die an Ausdehnung kaum denen unserer heutigen Großstädte nachstanden. Indessen dürfte man die Wohnlichkeit des antiken Hauses nicht mit der des modernen vergleichen, da der Römer, wie der Südländer noch heute, möglichst im Freien lebte. Daher waren auch im Hause des Vornehmen die Gemächer klein und dunkel. Der Lieblingsaufenthalt der Familie war der mit Gartenanlagen und Standbildern geschmückte SÄULENHOF. Die kleinen Zimmer waren freilich mit den erlesensten Erzeugnissen einer hochentwickelten kunstgewerblichen Technik ausgestattet, deren gediegene und phantasievolle Formgebung stark auf das kunstgewerbliche Schaffen der Renaissance gewirkt hat und fortwirkt bis heute. Wie geschmackvoll die zierlichen BADE- und TOILETTENGERÄTE, die vielfarbigen Gläser und Urnen, die geschnittenen